

Stellungnahme des VGKA zum weiteren Vorgehen in Sachen Geothermie

Für den VGKA steht nach den gescheiterten Tiefengeothermieprojekten in Basel, Zürich und St. Gallen kurz- und mittelfristig die Versorgung mit Wärme aus dem Untergrund über Energiezentralen und Fernwärmeverbunde im Vordergrund.

Diese aus dem Grundwasser, Erdwärmesonden und Tiefenbohrungen bis 1'500 m geförderte Wärme wird über Energiezentralen und Fernwärmeverbunde den Verbrauchern zugeführt.

Langfristig liegt der Fokus jedoch nach wie vor auf der Tiefengeothermie bzw. auf der Realisation eines geothermischen Kraftwerkes zur Stromerzeugung und Fernwärmeverteilung. Hierzu möchte der VGKA die Energieverbände, die kantonalen Behörden und die Politik dazu anhalten, Projekte zu lancieren, welche das Ziel haben, die für Tiefenwasser wichtigen Gebiete im Kanton Aargau auszukartieren. In einem zweiten Schritt soll alsdann im hierfür best geeigneten Gebiet eine Tiefbohrung erfolgen. Diese Tiefbohrung sollte jedoch von Anfang an als eine solche geplant werden, welche für die Realisation eines petrothermalen geothermischen Kraftwerks geeignet ist. Im Falle eines ungenügenden Heisswasserreservoirs im Untergrund kann diese mit einer Zweitbohrung ergänzt und der Raum zwischen den Bohrungen durch Fracking erschlossen werden. Im Falle des Auftretens von genügend Heisswasser im Untergrund kann die Planung jedoch angepasst und auf ein hydrothermales geothermisches Kraftwerk umgeschwenkt werden. Mit diesem Vorgehen erreicht man die grösstmögliche Sicherheit, das geplante geothermische Kraftwerk auch tatsächlich planungsgetreu realisieren zu können.

Aarau, 20.06.2014

Verein Geothermische Kraftwerke Aargau



Mark Eberhard
Präsident VGKA